

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 220.

Verlags-Zernsprecher No. 2958.

Mittwoch, den 11. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 82.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Vormarsch der Japaner.

Mit dem Übergang der ersten japanischen Armee über den Jalu und den Landungen der zweiten Armee auf Liautung und an der Küste der Südmandschurei hat der zweite Teil des russisch-japanischen Krieges seinen Anfang genommen. Der erste Teil des Krieges bestand in der Offensive der Japaner zur See, die zugleich dazu bestimmt war, die Vorbereitungen für die Offensive zu Lande zu bedenken, die nunmehr den zweiten Abschnitt des Krieges ausfüllen dürfte. Die Russen haben sich bisher völlig auf die Defensiv beschränkt, wenn man diesen Rückzug auf der ganzen Linie überhaupt mit dem euphemistischen Ausdruck Defensiv bezeichnen kann. Wann der dritte Abschnitt des Krieges, die nach Vollendung des russischen Aufmarsches wohl zu erwartende Offensive der Japaner zu Lande, beginnen wird, steht dahin. Jedenfalls liegt aber, wie wir schon früher auseinandergesetzt haben, eine solche Wendung des Krieges noch in außerordentlich weiter Ferne.

Ob es überhaupt noch einmal zu einem vierten Kriegsabschnitt kommen wird, der von einer offensiven Tätigkeit der Russen zur See ausgeht, das muß als höchst zweifelhaft bezeichnet werden. Zurzeit verfügen die Japaner über die ziemlich unumschränkte Herrschaft zur See, denn daß die Port Arthur-Flotte trotz allen Zeugens der russischen Kriegsberichterstattung im Hafen von Port Arthur eingeschlossen ist, kann als zweifellos gelten, und die Wladawostok-Flotte ist für eine Offensive viel zu schwach. Für geraume Zeit ist es aber ausgeschlossen, daß eine neue russische Flotte im fernen Osten erscheint, und wenn die Russen auch im weiteren Verlauf des Krieges trotz der erwiesenen Überlegenheit der japanischen Marine den Seekampf noch einmal aufnehmen sollten, so wären die Aussichten für sie hierbei nichts weniger als günstig.

Wie sich die Dinge später entwickeln werden, das läßt sich heute selbstverständlich nicht voraussagen; das aber steht fest, daß in dem jetzigen zweiten Abschnitt des Krieges, der japanischen Offensive zu Lande, die strategische Lage für die Japaner eine verhältnismäßig günstige, für die Russen aber eine sehr ungünstige ist. Dem der Umstand, daß der Kriegsschauplatz durch den Vormarsch der Japaner sich für diese von ihrem Zentrum entfernt, für die Russen aber sich deren Zentrum nähert, wird durch die japanische Herrschaft zur See und die dadurch verstärkte rückwärtige Verbindung ausgeglichen. Auch kommt den Japanern zu gute, daß ihr Vormarsch unter Beobachtung aller durch die moderne Strategie vorgeschriebenen Sicherungsmassnahmen erfolgt, während die russische Kriegsführung bisher eine gleiche kaltblütige und alles abwägende Strategie vermissen ließ.

Wir wissen uns von persönlichen Sympathien und Antipathien in diesem Kriege ziemlich frei, aber wenn wir die bisherigen Operationen auf beiden Seiten mit

kritischem Blick verfolgen, dann müssen wir der japanischen Kriegsführung die Jenseit „langsam, aber sicher“, der russischen hingegen die Jenseit „langsam, aber unsicher“ erteilen. Seit dem Übergang über den Jalu haben die Japaner ihren Feldzugsplan, der jetzt klar zu Tage liegt, mit unerschütterlichem Geschick verfolgt. Während die erste japanische Armee nach dem Übergang über den Jalu den Russen auf den Fernen blieb und sie über Königswang-tschong hinaus auf die Bahnlinie Port Arthur-Mukden trieb, setzte sich die zweite japanische Armee, ohne wesentlichen Widerstand zu finden, in den Besitz der Halbinsel Liautung, wodurch nicht nur Port Arthur auch zu Lande abgeschnitten, sondern gleichzeitig auch die Stellung der Russen in Kingwang unhaltbar gemacht wurde.

Über die Fortsetzung dieses Feldzugsplanes kann kein Zweifel mehr bestehen. Beide Armeen wollen, die eine von Kingwang-tschong, die andere von der Halbinsel Liautung aus, konzentrisch auf die jetzige Hauptfestung der Russen um Mukden vorrücken, während ein Teil der auf Liautung gelandeten Truppen die Belagerung Port Arthurs aufnehmen und ein anderer kleinerer Teil Kingwang besetzen wird. Gerade die Taktik der Russen in Kingwang läßt erkennen, wie sehr das Prädikat „langsam, aber unsicher“ auf die russische Kriegsführung zutrifft, denn nach monatelangen Vorbereitungen zur Verteidigung des Places ist jetzt kurzerhand die Räumung beschlossen worden. Man wird auch die Versicherungen der Russen über die angebliche Unernehmbarkeit Port Arthurs mit dem größten Mißtrauen aufnehmen müssen. Kenner der Festung behaupten, daß die Befestigungswerke außerordentlich mangelhaft sind und dem Ansturm der Japaner auf längere Zeit nicht standhalten können.

Nicht selten die strategische Situation zurzeit für die Japaner ebenso günstig wie für die Russen ungünstig, und muß man deshalb mit der Möglichkeit rechnen, daß die Russen aus der Südmandschurei völlig verdrängt werden, so darf doch andererseits nicht verkannt werden, daß auch ein solcher Erfolg der Japaner noch keineswegs eine Entscheidung des Krieges bedeuten würde. Es muß eben bedacht werden, daß die Japaner sich früher oder später genötigt werden sehen, die Offensive aufzugeben, da sie außer Stande sind, den Krieg etwa bis nach Sibirien hinein oder gar noch weiter zu tragen. Früher oder später wird der Beharrungszustand eintreten, in dem es darauf ankommt, wer „es länger aushalten kann“. Das muß man sich vor die Augen führen, um sich von einer Überschätzung der jetzigen japanischen Erfolge freizuhalten.

Politische Übersicht.

Zur Lage.

L. Berlin, 10. Mai.

Die Generaldebatte der dritten Etatslesung im Reichstage mag man sich draußen im Lande wohl anders vorgestellt haben, als sie war. Die Ereignisse der auswärtigen Politik drängen sich mit starker Hast. Seitdem Graf Bülow vor der deutschen Volksvertretung über

unser Stellung zum englisch-französischen Vertrage und zur Gesamtlage, wie sie durch den Krieg und seine unmittelbaren wie seine zu erwartenden Wirkungen gegeben ist, in vielen Worten wenig gesagt hatte, sind ganz neue Momente hervorgetreten. In die Zwischenzeit fiel der Besuch des Präsidenten Douhet in Rom, in der Zwischenzeit sondierte England in Petersburg, ob nicht eine Vermittlung genehm sei, und die Antwort war eine Ablehnung. Gründe genug hätte es also gegeben, das Verhältnis der deutschen Politik zu wichtigen Vorgängen zu erörtern, an denen wir mit Wohl und Wehe beteiligt sind. Aber was geschah? Eigentlich nur Herr Bebel ging auf die auswärtige Politik des Reiches ein. Graf Bülow antwortete ihm, was diesen Punkt der Bebel'schen Rede betrifft, so kurz und oberflächlich, daß man es eine Antwort kaum nennen kann, und in den bürgerlichen Parteien schweig man. Dies Schweigen nun ist, wenn man es recht betrachtet, berechtigt, als es lange Reden hätten sein können. Freilich kommt es darauf an, was der Betrachtende je nach Temperament und politischer Grundstimmung herauszuhören will. Man kann die wie auf Verabredung geübte Zurückhaltung der bürgerlichen Parteien ganz wohlwollend auslegen, man kann finden, daß es die Meinung war und ist, man solle die Wege der deutschen Politik, die es gegenwärtig in den Wirrnissen der auswärtigen Lage wahrhaftig nicht leicht hat, nicht unnötigerweise durchkreuzen. Aber es gibt Sceptiker, die die Dinge anders ansehen. Auch sie allerdings lassen das hier angeführte Moment zum Teil gelten, jedoch will es ihnen scheinen, als sei die Reserve hauptsächlich erfolgt, weil es einen üblen Eindruck gemacht hätte, von der auswärtigen Politik des Reichs nichts sonderlich Angenehmes auszusagen, da es doch schwierig gewesen wäre, etwas anderes als Unangenehmes von ihr zu vermerken. Jedenfalls ist es eine der Folgen dieses eigentümlichen Verlaufes der Generaldebatte, daß die Bebel'sche Behauptung, Deutschland stehe isoliert da, im Grunde genommen ganz widerspruchlos in die Welt gehen kann, und das ist in tatsächlicher wie in faktischer Hinsicht gleichwertig zu bedauern. Denn einmal ist es in solcher Allgemeinheit und Abstraktion unwahr, und sodann wird dasjenige, was allenfalls daran wahr sein könnte, durch das Stillschweigen der bürgerlichen Parteien zum Range einer Wahrheit erhoben, wenigstens für das Ausland, das nun nichts anderes hört als eben diese Bebel'sche Meinung. Nicht unmöglich, daß der Hergang, ob es nun von manchen Seiten im Reichstage gewollt sein mag oder nicht, eine gewisse Rückwirkung auch nach innen zur Folge hat. Zum mindesten würde es gewissen Leuten, denen Graf Bülow zu lange schon im Amt ist, auf Grund der Montagdebatte des Reichstags leichter als bisher fallen, an gewissen Stellen auszusprechen, daß der Reichskanzler nicht mehr das Maß von Vertrauen besitze, das ihm im Anfang entgegengebracht worden war, selbstverständlich was die auswärtige Politik betrifft. Hört man doch schon allerlei Gerüchte, nach denen sich eine Krise vorbereiten soll. Diese Gerüchte haben nach unserer Kenntnis der Dinge zunächst keinen reellen Inhalt, aber sie sind deshalb doch zu beachten, weil sie nämlich der Widerhall von Wünschen, die

Major Barsan und sein Kreis.

Roman von Valduin Grolker.

(28. Fortsetzung.)

Nicht, daß ihm der Sinn für die höhere Sittlichkeit gefehlt hätte, durchaus nicht! Die Damen hätten es gar nicht nötig gehabt, sich mit den Sorgen um das tägliche Brot zu beschäftigen. Das ist überhaupt nichts für Feldmarschallswitwen und Töchter. Sie hätten die Sorgen ruhig ihm überlassen können, er hätte sie aern getragen, aber daß sie sie doch auf sich nahmen, ohne daß es notwendig gewesen wäre, das erhöhte seinen Respekt vor ihnen ganz außerordentlich.

Er war hautemant dagegen gewesen, daß Cora sich so weit erniedrige, bei fremden Leuten eine Stelle anzunehmen, aber als sie sich davon doch nicht abbringen ließ, da wuchs seine Verehrung für sie nur noch mehr, und sie erschien ihm förmlich als ein Wesen höherer Ordnung.

Er kam täglich am Spätnachmittag ins Haus, wenn Cora aus dem Amte kam, und verplauderte ein, zwei Stunden mit den Damen. So sah er wieder einmal der Witwe gegenüber. Er war absichtlich etwas früher als sonst gekommen, da er allein mit ihr sprechen wollte.

„Ich wollte einmal über Cora mit Ihnen sprechen, gnädigste Frau“, begann er unumwunden. „Was hat denn das Kind?“

„Ich fürchte, daß die ungewohnte Arbeit sie doch zu sehr anstrengt.“

„Da hat man's! Habe ich nicht immer gesagt, daß es ein sträflicher Unfug ist?! Eine solche Dame dort hineinzusetzen, überhaupt in Dienst gehen zu lassen! Einfach lächerlich!“

„Wenn es nun aber doch sein muß!“

„Lächerlich! Sie verzeihen schon, gnädige Frau, es

ist lächerlich! Sie sehen ja, was dabei herauskommt! Schauen Sie sich nur das Kind an, wie blaß als es ist!“

„Ja, Cora sieht seit einigen Tagen recht leidend aus. Sie sagt, es fehle ihr nichts, ich sehe aber, daß sie recht gedrückt ist. Es wird doch die Uebermüdung sein.“

„Das kann man doch nicht angehen lassen. Auf seine Gesundheit muß der Mensch schauen. So reden Sie ihr doch diese unvernünftige Roboterei aus. Gnädigste!“

„Sie läßt sich nichts anreden, Herr Major. Sie setzen ihren Ehrgeiz daran, sich ihre eigene Existenz zu schaffen.“

„Woher das Kind nur diese verrückten Ideen hat?“

„Diese Ideen sind gar nicht so verrückt, Herr Major. Arme Frauen müssen trachten, sich einzurichten, so gut es geht.“

„Nicht wollen Sie mir wieder wehrtun, absichtlich. Das ist nicht schön von Ihnen, Gnädigste. Ihnen und Ihrer Fräulein Tochter hat man nicht an der Wiege gesungen, daß Sie in Dienst gehen sollen. Alles, was recht ist, aber das läßt sich nicht einmal! Reden Sie mit dem Mädchen, Gnädigste. Man kann doch nicht ruhig zuschauen, wie sie sich nutzlos zugrunde richtet. Ich bemerke schon seit ein paar Tagen, daß sie immer blässer wird. Da muß ein vernünftiges Wort mit ihr geredet werden. Sie soll die „Universe“ laufen lassen. Es war schon Skandalum genug, daß sie hingegangen ist, wo der Barsan der Vormund ist. Was sollen denn die Leute von mir denken?“

„Vielleicht wird es besser sein, wenn Sie mit ihr sprechen, Herr Major. Ich habe wenig Macht über sie.“

„Also gut; dann werde ich mit ihr reden!“

Und er redete mit ihr, als sie bald darauf nach Hause kam. Die Mama zog sich in unauffälliger Weise zurück, um bei der Unterredung nicht zu stören.

Barsan hatte richtig beobachtet. Cora war seit einiger Zeit sichtbar gedrückt und auffallend blaß. Es war da

entweder eine Krankheit im Anzug oder sie litt an einer tiefen seelischen Depression. Barsan fand sie nun noch viel schöner, als vordem, und ihr leidendes Aussehen vertiefte nur seine Sympathie für sie. Er stellte sich das Zeugnis aus, daß er ein Kenner weiblicher Schönheit sei, und eine so durchgeistigte Schönheit hatte er überhaupt noch nicht gesehen. In der Tat war Cora, gleich wie sie war, mit den zarten dunklen Schattungen unter den jenseitigen Augen, eine feine, durchgeistigte Erscheinung, die Licht und Glanz von innen heraus empfing, wie die schön geformte Ampel in einem traulichen Gemach. Und das Seelenvolle, das Durchgeistigte in der weiblichen Schönheit war immer Barsans Schwäche gewesen.

Er begann also, und Cora, die auf eine derartige Regung gefaßt war, ja, die sie, ohne daß Barsan auch nur die leiseste Ahnung davon gehabt hätte, so recht eigentlich selber vorbereitet und herbeigeführt hatte, machte keine Miene, seiner Bereitwilligkeit Einhalt zu tun. Je mehr er, und je weniger sie sagte, desto besser war es. Sie mußte nun handeln, und dazu war es am besten, wenn sie sich möglichst passiv hielt. Für sie war die Zeit da, sich auf ihre Reserve zurückzuziehen. Mißklang dieser Rückzug, dann war sie verloren.

Sie hörte ruhig zu, als Barsan warm und eindringlich auf sie ein sprach. Sie sah ihn nur mit weitgeöffneten Augen an, die sich nach und nach mit Tränen füllten. Mehr brauchte Barsan nicht, um selber sehr bewegt zu werden. Er sprach nun mit stockender Stimme und verlor schließlich den Faden ganz. Es schritt ihm in die Seele, das herrliche Mädchen so tief unglücklich vor sich zu sehen und doch nicht zu wissen, wie er helfen solle. Als Cora seine Ratlosigkeit gewahr wurde, beschloß sie, zum Angriff überzugehen. Das Gefühl übermannte sie, sie schloß die Augen auf. Er neigte sich teilnahmsvoll zu ihr, legte ihr sanft, als wolle er sie schützen, die Hand auf das Haupt. Sie sank in sich zusammen und im nächsten

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 10. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Libra, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. i. O. = 1.70; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.15; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Main financial table containing sections for Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Akt.v. Transp.-Anst., Pr.-Obl. v. Transp.-A., Bodenkredit-Pfandbr., Amerik. Eisenb.-Bonds, Ver. Loose, Unverz. Loose, Wechsel, and Versch. Obligations.

Tuch-Handlung 4 Bärenstrasse 4. Frühjahrs- und Sommer-Stoffe für Herren- und Knaben-Kleider in sehr grosser Auswahl beehrt sich anzuzeigen. Hch. Lugenbühl. Zurückges. Waren weit unter Selbstkostenpreis.

Bügeleisen von Mk. 2.50 an, Bügelstähle, geschmied., billigst. Franz Flössner, Wellritzstrasse 6. ALBION UNTERNEHMIGKEIT. ALBION UNSCHÄDLICH. gegen Sommersprossen und Mitesser. Aecht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

9 Marktstr. 9, **Rückersberg & Harf**, 9 Marktstr. 9,

bieten die grösste Auswahl in

Gardinen

abgepasst und am Stück, crème und weiss, vorzügl. Qualitäten, zu ausserordentlich billigen Preisen.

Rouleaux.

Stores.

Rouleaux - Stoffe.

Gardinen, zurückgesetzte Dessins, bedeutend unter Preis.

Reisemuster, ca. 150 cm lang, 50 Pf.

1844

Im Reichshallen-Theater,

Dir. **Heinrich Mayer**, haben

auch morgen Donnerstag zu beiden grossen Vorstellungen Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr die **Vorzugskarten Gültigkeit.**

Unter Garantie für reines Weindestillat.
Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweinen gebrannt, ausgezeichnet vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberelsass, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von Fuselöl, Methylalkohol, Ammoniak, Kupfer, Blausäure oder anderen schädlichen Substanzen.

Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reaktionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft. Insbesondere haben die Cognacs in allen ihren Bestandteilen gleiche Resultate gegeben, wie solche, deren ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.“

* 1/4-Ltr.-Fl. Mk.	1,70	1/2-Ltr.-Fl.	0,90
**	2,-		1,10
***	2,50		1,30
****	3,-		1,60
Medicinal	3,50		1,80

Die Cognac-Destillerie garantiert, dass der Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des deutschen Arzneigesetzbuches gebrannt ist. 896

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine. Bezirks-Telephon No. 216.

Bringmaschinen,

sowie a. Saubermaschinen ren. sch. n. b. Ph. Krämer, Webergasse 8, Hof z., Wehrstr. 89, 1. Telefon 2079.

J. Rosenow, Adolfsallee 18, Part.

Von heute bis 20. d. M. werden nachfolgende hochfeine Schuhwaren sehr billig abgegeben:

- 80 Paar feinste Damen-Stiefel, Größe 35-37, in weiß, schwarz und farbig, per Paar 8, 10 und 12 Mf.
- 30 Paar Herren-Stiefel, Lad. 39, 40, 44, 45, per Paar 12 Mf.
- 20 Paar hochfeine Herren-Stiefel in weiß, grau und braun, Größe 39-45, per Paar 12,50 Mf.
- 100 Paar feine Gesellschafts-Schuhe, Größe 35 bis 41, in schwarz, weiß und farbig, per Paar 4-7 Mf.

J. Rosenow, Adolfsallee 18, Part.

Niemand muss, aber Jeder sollte

in seinem eigensten Interesse den **Räumungs-Verkauf** in **Glas-, Porzellan- und Luxuswaren** von **Rud. Wolf, Wiesbaden, Marktstrasse 22, besuchen.** Ueberraschend billige Preise!

Machen Sie, bitte, einen Versuch mit m. Special-Sectmarken, welche nach alt **französ. Methode auf den Flaschen vergohren sind** und trotz des billigen Preises und vorzüglichster Bekömmlichkeit andere Sorten, welche zu viel höheren Preisen verkauft werden, vollkommen ersetzen:

Carte Blanche Cabinet 1/2 Fl. 95, 1/1 Fl. 1.50 } exclusive
Carte d'Or 1/2 Fl. 1.10, 1/1 Fl. 1.80 } Steuer.

Beide Sorten sind in **Trocken** und **Demi sec** (halb süß) auf Lager und werden bei Mehrabnahme per 1/4 Fl. 10-20 Pf. billiger berechnet. 1141

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Herderstrasse 10.

PFERDE-SCHONER

mit Kugellager und Büchsenführung und Stahlgelenken. D. R. P. Haltbarkeit garantiert. Alle Größen vorrätig. Prosp. frei. 1818

HERMANN WEGANDT, Eisenwaren-Handlung, Ecke Michelsberg und Schwalbacherstrasse.

Urbi et Orbi,

die beliebteste **7-Pf.-Cigarre**, 10 Stück 68 Pf., 100 Stück Mk. 6,40, pro Mille Mk. 56.—, sowie mehr wie 50 Sorten Ia Qualitäts-Cigarren empfiehlt **Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43, Cigarren en gros & en détail.** Preislisten und Proben gratis und franko. 1864

Waldhäuschen.

Am Himmelfahrtstage von 4 Uhr Morgens an geöffnet. Bei günstiger Witterung:

Großes Concert.

Es ladet höfl. ein **Karl Müller.**

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur

Die Verpackungs-Abtheilung für Fracht- und Eilgüter

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Leistres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc. zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.

Leihkisten für Pianos, Hunde und Fahrräder. 1244

Büreau: 21 Rheinstrasse.

Empfehle mein grosses Lager in

feinem **Pariser Haarschmuck** (Garnitur 8 Kämmen) von 1.75-60 Mk.

Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- u. Webergasse 29.

6-10,000 Mt.

Jahresverdienst

leicht erzielbar bei wenig Tätigkeit durch Übernahme der Wagnis - patentamtlich geschützt - eines mit **Reklamen versehenen**

Waffenbedarfartikels

für beliebigen Bezirk. Kaufm. Kenntn. nicht erforderlich. Auch für Buchdruckereien u. **Acquisiteure** geeignet. Richtiges Kapital je nach Größe des Bezirkes 2-5000 Mark. - Risikofrei. - Vertreter nächste Tage anweisend. Gef. Off. v. entschlossenen Selbstreflektanten, welche obiges Kapital disponibel haben, sub **F. St. 4397** an **Rudolf Mosse, Wiesbaden**, erbeten. F 125

Eine Wohlthat

sein Haar mit **G. Walther's**

Arnika-Haaröl

zu pflegen. Es befeuchtet die lästigen Kopfschuppen und befördert den Haarwuchs, à 50 und 75 Pf. in der Drogerie d. Apothekers **Otto Siebert, Marktstrasse 9.** P 89

Bügeleisen

(neu aufgenommen) in jed. Façon vorrätig. 815 **A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.**

Praktische Neuheiten:

Regen-Röcke Regen-Mäntel Regen-Capes

aus
imprägnirten leichten
Stoffen.



J. Hertz, Langgasse 20

1378

Turn-Verein.

Donnerstag, den 12. Mai
(Himmelfahrtstag):

Zurungang

über Blatte, Rentmuer, Fischgucht,
Kloster Lorentbal.

Zusammenkunft morgens 4 1/2 Uhr Ecke Röder-
und Taunusstraße. F 466

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Cocosläufer in allen Breiten
für Corridore, Stiegenhäuser
sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Größen
vorrätig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten
empfehlen 1288

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften



empfehle ich die beliebtesten,
mit Gießvorrichtung ver-
sehenen Bierfabrik-Automaten
(5 Liter u. 10 Liter Inhalt)
mit Wilken, Urquell, Münch.
Spaten-Bräu, Kulmbacher
Berg-Bräu u. Wiesbadener
Bier (hell u. dunkel). Dieselb.
Biere auch in Flaschen.

M. Ruhl,
Friedrichstr. 10. Tel. 2838.

Süßrahmbutter,

das Feinste, was geliefert wird, täglich frisch. 1356
F. A. Dienstbach, Herberstraße 10.

Naturreiner Rotwein,

ärgtl. empfohlen,
1/2 Fl. 85 Pf. m. Gl.,
bei 1/1 Fl. 75 Pf. m. Gl.

Wilh. Kohl,

Seerodenstraße 19, Ecke Brudenstraße.
Telefon 3138. 1287

Farben u. Lacke.

Alle Sorten Farben, trocken und fertig zum
Anstrich, besonders die ausgezeichneten

Bernstein-Fußboden- Glanzlackfarben

für Zimmerböden, Möbelfarbe, Strohhüllfarbe,
Böhnerwachs, Stahlspäne, Feindl, Terpen-
tindl, Cement, Gyps, Kreide,

Bronze und Zinnsel

empfehlen zu billigsten Preisen 754

Drogerie Otto Lilie,
12 Moritzstraße 12, nächst der Rheinstraße.

Regen- u. Sonnenschirme,

nur eigenes Fabrikat, die neuesten Sachen in allen Preislagen, empfiehlt in sauberster Ausführung
zu den billigsten Preisen

Wilh. Renker, Stoch- und Schirmsabrik,
Faulbrunnenstraße 6.

Reparaturen und Uebergießen billig in gewünschter Zeit.

Möbel jeder Art.

Anzüge
Paletots

auf
Teilzahlung.

Wöchentliche 1 Mark
Raten von 1 an.

J. Jttmann

Bärenstrasse 4, I., II., III. Etage.
1866

Kredit an Jedermann.

Lorbeerbäume

das Paar von 10 Mk. an.

Palmen, Araucarien u. sonstige Decorationspflanzen.

Blühende Pflanzen

für Zimmer, Garten und Balkontassen.

Philipp Walther, Kunst- u. Handelsgärtnerei,

Schiersteinerstraße, den Weg entlang unter dem Verforgngebäude für alte Leute.
Blumentladen Moritzstraße 16. Telefon 2126.

Wiesbadener Conservatorium

Rheinstrasse
54.

für Musik.

Direktor:
Arthur Michaelis.

Fachschule. — Dilettantenschule. — Anfängerschule.
Seminarklasse (für Kinder vom 6. bis 12. Lebensjahre).

Chorschule, Orchesterschule, Kammermusik und Theorie.
Vollständige Ausbildung für Concert und Oper. Prospekte gratis.

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 8. bis 14. Mai 1904:

Serie I: **Der maler. Schwarzwald.**
Serie II: **Die italienische Riviera.**

Eine Reise 30 Pf. Beide Reisen 45 Pf.
Kinder. Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.
Abonnement.

Ia getr. Steinpilze

Pfund Mk. 3.—

Ia getr. Champignons

Pfund Mk. 4.—

Ia getr. Rundmorscheln

Pfund Mk. 5.—

empfehlen in frischer Ware 531

J. C. Keiper,

Telefon 114. Kirchgasse 52.

Spar-Gaskocher,

Petrol-Kocher,
Spiritus-Kocher

in grosser Auswahl zu billigen Preisen. 1194
H. Rossi, Motzgergasse 8.



Bronze-Farben
in Gold, Kupfer, Silber,
Citron, Orange, Grün, Rot,
Rotgold, Blattgold,
Transvergold, Doppelgold,
Citron- und Orangegold,
Schlagmetall, Alu-
minumschlag und
achte französ.
Mixturen

kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei
August Röhrig & Cie.,
Farbwarengeschäft, Marktstraße 6,
en gros & en détail.
Telephonruf No. 2600. 1216

Schönes weißes Kalbfleisch,
das Pfund zu 70, 80 und 90 Pf. empfiehlt
J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2020.

Wer einen billigen, wirklich guten,
best bekömmlichen **Tischwein** zu haben
wünscht, dem kann ich meinen **1000er**
Weisswein, eigenes Wachstum und
eigener Keitierung, p. Fl. 60 Pf. ohne Glas,
ganz besonders empfehlen. 1094

J. Rapp, Herz, Stöck, Hoffierant,
Weinbau und Weingrosshandlung,
Moritzstrasse 31, Hauptgeschäft, und
Neugasse 18 20, Zweigverkaufsstelle.

Nicht mehr Goldgrube.

Deutscher Reichstag.

Dritte Lesung des Etats. — Eine parlamentarische Nachlese. —
Handwerker-Enquete. — Num. 8 123 der Gewerbeordnung. —
Eine kleine Kunstdebatte.

Berlin, 10. Mai.

Am Bundesratsstische: die Staatssekretäre Graf v. Posadowsky, Freiherr v. Siengel und Niederding.
Fortsetzung der dritten Staatsberatung bei dem Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. Trimborn (Centr.) erklärt, daß seine in der zweiten Staatsberatung gemachte Angabe, daß die westdeutsche Binnen-schiffahrtsberufsgenossenschaft für ihre Beamten keine Pensions- und Reliquienversorgung besäße, irrtümlich war.

Abg. Lipinski (Soz.) tritt für den von Handlungsgehilfen geforderten 8 Uhr-Ladenschluß ein.

Abg. v. Niepenhausen (konf.) wendet sich unter großer Unruhe des Hauses und von Zwischenrufen der Sozialdemokraten unterbrochen, gegen das Bestreben der Sozialdemokraten, auch in Klagen und Vorparlamenten das früher dort bestehende gute Einvernehmen zwischen Unternehmern und Arbeitern zu stören.

Der Präsident ruft den Redner wiederholt unter großer Heiterkeit des Hauses zur Sache und ersucht das Haus wiederholt, die Reden nicht durch Zwischenrufe zu unterbrechen.

Abg. v. Dirksen (Reichsp.) dankt dem Bundesrat für die Maßnahmen, die er gegen den internationalen Mädchenhandel ergriffen hat.

Abg. Breiski (Pol.) bringt verschiedene Beschwerden vor, u. a. über die Verletzungen der Bestimmungen über die Sonntagsruhe in den polnischen Landesteilen.

Staatssekretär Freiherr v. Posadowsky erklärt, ehe man neue Bestimmungen bezüglich des Ladenschlusses erlasse, müsse man die Erfahrungen mit dem soeben erst eingeführten 9 Uhr-Ladenschluß abwarten. Bezüglich der Maßnahmen zur Bekämpfung des Mädchenhandels warte der Bundesrat auf die Vermittelung des auswärtigen Amtes bei den übrigen Staaten, um diese zu veranlassen, sich der Zentrale anzuschließen und den Beschluß der Pariser Konferenz auszuführen. Zu dem Einheitsstarif und der Hauptverkehrs-enquete werden im Laufe des Sommers Fragebogen versandt werden. Der Staatssekretär bestreitet dann die Wichtigkeit der Ausführungen einiger Vorredner über die Verletzung der Sonntagsruhebestimmungen, über partielle Rentenverteilung und über die Verträge der Berufsgemeinschaften.

Auf eine Anfrage Schmidt-Frankfurt a. M. (Soz.) erklärt

Graf v. Posadowsky, dem Bundesrat gehen anlässlich der Vorbereitungen zur Reform der Gewerbeordnung eine Unmenge Eingaben zu, darunter befinden sich auch solche, welche im Fall von Prügeln zwischen Arbeitern die Entlassung der Schuldigen fordern. Das aber bezüglich solcher Eingaben eine geheime Enquete stattgefunden habe, ist eine absolute Entse.

Abg. Laitmann (deutsche Bez.) führt aus, die Bemerkung Posadowskys bei der zweiten Lesung, ein Handwerkermeister, der jährlich 1000 M. für sozialpolitische Einrichtungen zahle, müsse schon einen sehr großen Betrieb und ein Einkommen haben, das das eines Reichstagsabgeordneten übersteige, habe viel böses Blut erregt.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky wendet sich gegen die auf Grund völlig unzutreffender Zeitungsberichte entfaltete Agitation gegen seine Ausführungen über die öffentlich-rechtliche Stellung der Innungen und über den Befähigungsnachweis. Das preussische Ministerium sei schon seit 20 Jahren gegen die Einführung des Befähigungsnachweises, die auch im Bundesrate niemals Rücksicht auf Erfolg haben werde. Ein Tischlermeister, der 18 Gesellen und 2 Lehrlinge beschäftige und jährlich an Lasten 1000 M. aus der sozialpolitischen Gesetzgebung zahle, sei kein mittlerer Handwerksmeister. Es könne unmöglich richtig sein, daß das Einkommen eines solchen Meisters nur 3000 M. betrage. Die Höhe der sozialpolitischen Lasten dürfe nie absolut, sondern immer nur im Verhältnis zu dem Einkommen betrachtet werden. Klagen über zu hohe Belastung aus der sozialpolitischen Gesetzgebung ständen fortwährend Anträge auf Eingliederung der verschiedensten Klassen in diese Gesetzgebung gegenüber. Freilich könne doch die Sache nicht sein; einer müsse sie schließlich bezahle.

Abg. Prinz Schönald-Carolath (nat.-lib.) führt Klage, daß eine große Anzahl weiblicher Gewerbeinspektionsassistenten noch nicht etatsmäßig angestellt sind.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Breiski (Pol.) und Schmidt-Frankfurt a. M. (Soz.) und einer Erwiderung des Staatssekretärs Graf v. Posadowsky wird die Diskussion geschlossen und die Beschlüsse genehmigt.

Zum Kapitel „Allgemeine Fonds“ beantragt Abg. Pashnie (freis. Bez.) Annahme der Resolution, daß bei der Verteilung der Fonds zur Unterstützung der deutschen Kunst beide Zentralorganisationen der deutschen Künstlerkassen, die allgemeine Künstlerorganisation und der deutsche Künstlerbund berücksichtigt werden.

Abg. Kirsch (Centr.) begründet einen Würdigerungsantrag dazu, wonach die Fonds an verdiente Leistungen der deutschen Kunst nach gerechten Grundrätzen verteilt werden sollen.

Abg. Krenzl (Reichsp.) erklärt, seine ursprünglichen Bedenken gegen die Resolution seien durch den Antrag Kirsch beseitigt.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky führt aus, die deutschen Künstler müßten sich wieder einigen, um nach

ausen geschlossen aufzutreten. Es komme nicht darauf an, ob ein Bild sezessionistisch, sondern ob es gut gemalt sei. Auf die Anfrage eines Vorredners, warum man das vom Reichstage abgelehnte Stückliche Bild nach St. Louis geschickt habe, erwidert Graf v. Posadowsky, er habe dadurch gehofft, in Amerika einen Käufer für das Bild zu finden.

Abg. Südekum (Soz.) spricht sich für das Amendement Kirsch aus und wendet sich dann gegen die Broschüre von Anton von Berner über die Kunstdebatte im Reichstage bei der zweiten Lesung des Etats. Wenn Berner sich über die damalige Frage des Redners äußere: „Wer ist denn Berner?“, so solle er nur froh sein, daß der Redner diese Frage nicht auch beantwortete. (Heiterkeit.) Berner jagte am Schluß der Broschüre: „Ich bin ein Künstler und werde es bleiben!“, er hätte lieber sagen sollen: „Ich bin ein Maler und werde es bleiben lassen!“ (Heiterkeit.)

Abg. Penning (konf.) erklärt sich ebenfalls für die durch Kirsch geänderte Resolution.

Diese wird mit dem Antrag Kirsch fast einstimmig angenommen.

Bei den Kapiteln „Kanalamt“ und „Aufsichtsdienst für Privatversicherung“ nimmt

Staatssekretär Graf v. Posadowsky Gelegenheit, die von den Abgg. Leonhardt und Berner bei der zweiten Staatsberatung gegen das Kanalamt, bezw. die Versicherungsgesellschaft „Victoria“ und im Zusammenhange damit gegen die österreichische Regierung erhobenen Angriffe zurückzuweisen.

Beim Extraordinarium vermahnt sich

Abg. v. Oriola (nat.-lib.) gegen die in der Broschüre Anton von Berners gegen ihn gerichteten Angriffe.

Der Reiz des Etats des Reichsamts des Innern wird beantragt und die Fortsetzung der Staatsberatung auf morgen vertagt.

Berlin, 10. Mai. Der Senioren-Konvent des Reichstages erzielte heute noch keine Einigung über die Pfingstferien. Es bleibt dem Plenum überlassen, ob man die Ferien bereits in dieser Woche oder erst nächste Woche beginnen lassen will. Vor Pfingsten sollen außer dem Etat die Entwürfe über die Entschädigung für ungeschuldig Verhaftete und über die Entlastung des Reichsgerichtes erledigt werden. Die Pfingstpause soll bis zum 7. Juni dauern. Dann würde man nach den Entwürfen über die Nebenaus-Bekämpfung, die Münz-Novelle, Kolonial-Eisenbahn-Nachtragsetat und den Entwurf über die Kaufmannsgerichte beraten. Das übrige würde auf den Herbst vertagt werden.

Berlin, 10. Mai. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Horn-Goslar (nat.-lib.) für gültig.

Wiesen-Verpachtung.

Mittwoch, den 18. Mai 1904, vorm. 10 Uhr, sollen die Parzellen 1 u. 2 der fiskalischen Wiese auf der Höhe, 3. Gew., 0,657 ha wegen Todesfalls des bisherigen Pächters auf 6 Jahre anderweit öffentlich verpachtet werden. Zusammenkunft an der Schuhhalle am Hundsfahrwege. F 278

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen 45 Pf. und zweier Schweine, Magerfleisch zu 45, Speck zu 40 Pf. Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Würstherren, Wirten und Kochgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgefridter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 208

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Peip's Taschenatlas v. Mittelrheingebiet

Mt. 1. — 1904, Mt. 1. —
15 Karten (1:150,000) mit Text in Taschenformat auf hartem Papier in Buchform eingebunden.
Überichtlich, Praktisch, Deutsch, soeben erschienen, vorrätig bei
Heinrich Kraft,
Buchhandlung u. Antiquariat,
36 Kirchgasse 36, b. Nonnenhof vis-à-vis.

Gier-Abichlag.

Frische kleine Gier Stück 4 Pf.
Frische mittelgroße Gier Stück 4 1/2 Pf.
25 Stück 1.10 Mk.
Große frische Gier Stück 5 und 5 1/2 Pf.
25 Stück 1.20 und 1.80 Mk.
Größe K. Italiener Stück 6 Pf., 25 St. 1.45 Pf.
Täglich frische Trinkteier, frische Butter.

Carl Jeckel,

Saalgasse 4. Saalgasse 4.
Ein Posten Gasthoyer, darunter einige zurückgegriffte, werden billig abgegeben.
Carl Albus, Mühlgasse 7, 2.

Jäger's

Waffel - Nähr - Kindermehl
Perpetuum - mobile
ist das Beste.

Die Kinder nehmen es gern, wegen seines erfrischenden Waffelgeschmackes und enthält es grosse Mengen condensirte Trockenfütterungsmilch, wodurch bei jeder Flasche ca. 4 Liter Milch erspart werden. (Da 5661) F 125

S. Guttman & Co.

Webergasse.

Blusen,
Kostumes,
Kostumröcke,
Morgenröcke

in größter Auswahl enorm preiswert.

Unterröcke

in Seide, Wolle, Leinen etc., über 1000 Stück auf Lager, verkaufen wir bis Pfingsten 1384

mit 15 - 25% Nachlaß.

Südf Früchte-Lager

Schillerplatz 3, im Hofe rechts.
Frisk eingetroffen: Feinste säße u. dünn-schalige Imperial-Messina-Blutapfelsinen u. Zitronen billigst.

Karl Muth.

Pr. iste. Fruchtarmelade

und Pflanzenmilch per 10 Pfd. 3 Mk. fte. Brei-gebeeren per 10 Pfd. 4 Mk., sowie alle andere Sorten fte. Gelees und Armeladen, garantiert reine Waare, empfiehlt

W. Mayer,

Delaspeystraße 8, früher Schillerplatz.

Zeichnungen auf die in Paris zur Emission gelangenden

Kaiserl. Russischen 5% igen Schatzbons

zum Emissionskurse von 99.—0/0 werden provisionsfrei entgegen-
genommen von

Bank-
Gebrüder Krier, Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Konsumgeschäft

Sellmundstraße 42, empfiehlt:

Gier! Gier! Gier!

(täglich frische Zufuhr) per Stück 5, 6, 7 Pf., 25 St. 1.20, 1.40, 1.60 Pf., im Hundert billiger.

Mehl! Mehl! Mehl!

St. Kaiseranfang per Pfd. 20 Pf.
" Diamantmehl " 18
" Ruckmehl " 16
" Rosinen, Sultaninen, Korinthen 27
St. Süßholzwutter 118, bei 2 Pfd. 115
St. Salabül per Schoppen 85
Bistello, f. Marg., 75, bei 2 Pfd. 72
Alle anderen Kolonialwaren zu ganz enorm billigen Preisen.

Großer Fleischabichlag.

Prima Schweinefleisch 60 u. 70 Pf.
Prima Rindfleisch 50 u. 60 Pf.
Reines Schmalz 65-70 Pf.

Aug. Rouge, Metzger,
Steingasse 28, im Hofe links.

Große Schellfische

80 Pf. Große Schellfische
pr. Pfd. 35 Pf., 20 Pf. Cabliau
im Durchschnitt 25 u. 30 Pf. 1896

Telef. 125. J. Schaub, Grabenstr. 8.

Günstiges Angebot für Hoteliers und Restaurateure.

Essiggurken, fl. (4 1/2-Dr. Dos.) p. 2. 250 Mk.
Salzgurken (8-Dr. Dos.)
Tel. 833. Wilhelm Klee, Worbisstr. 87.

Schweinsköpfe, Ohren, Hühner, Dackel, Fische etc., frisch und gelassen, pro Pfd. 40, 50 und 60 Pf., empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Ausschussbeschluss. — Die übliche Polenrede. — Spektakel in den Reihen des Zentrums und der Polen.

Berlin, 10. Mai.

Am Ministertische: die Minister Müller, Freiherr v. Hammerstein, Freiherr v. Rheinbaben und v. Podbielski.

Die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Ausdehnung einiger Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes auf die Aufschaltung und Gewinnung von Erddol, ebenso die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Feststellung des Nachtrages zum Staatshaushalt für 1904 und die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Bochum, werden ohne Erörterung erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen in Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Westfalen. Nach dem Gesetzentwurf wird künftig zur Gründung von Ansiedelungen die Zustimmung des Regierungspräsidenten gefordert, daß dieselben mit den Zwecken des Ansiedelungsgesetzes nicht in Widerspruch stehen.

Abg. Conrad (freikons.) [auf der Tribüne fast unverständlich] erklärt seine Zustimmung zur Tendenz der Vorlage, scheint aber im einzelnen verschiedene Vorbehalte zu machen.

Abg. Gähgel (nat.-lib.) erblickt in der Vorlage eine solche Reihe technischer Besserungen im Ansiedelungswesen, daß er glaube, auch seine Partei werde der Vorlage zustimmen können. Da indessen eine Reihe Bedenken vorliegen, bittet er, die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Röten (Zentr.) erklärt, die Ansiedelungsgenehmigung hemmte die Vorlage zu einer Polenvorlage. Den Polen sei dadurch unmöglich gemacht, sich künftig anzusiedeln; dies sei aber verfassungswidrig. Seine Partei lehne daher den diese Bestimmung enthaltenden § 13 b ab. Nach der Verfassung seien alle Preußen vor dem Gesetze gleich. Jetzt aber solle den Preußen polnischer Junge die Ansiedelung unmöglich gemacht werden. Bei einer solchen Lage der Verhältnisse solle das Haus die Vorlage einstimmig ablehnen. Die Vorlage treffe die polnische Bevölkerung bis ins Mark. Wenn der Minister dazu Waffeln suche, könnte er auch einen Paragraphen in das Gesetz schreiben: „Die polnische Bevölkerung ist rechtlos.“ (Beifall links.) Nicht ohne Bedenken sei die Änderung, daß der Unterschied zwischen Kolonie und Ansiedelung aufgehoben ist. Ebenso die Bestimmung des § 13, daß eine Genehmigung auch zur Parzellierung erforderlich sei. Das Zentrum werde für Verweisung an die Kommission stimmen. Der Paragraph 13 sei für Westfalen einfach unannehmbar; ihn werde das Zentrum auf alle Fälle ablehnen. (Beifall links.)

Minister Freiherr v. Hammerstein: Der Vordröner hat den Mund etwas voll genommen. (Lebhafter Wider-

spruch im Zentrum und links.) Darin hat nichts Verlegendes gelegen, aber die Regierung braucht sich derartige Vorwürfe nicht gefallen zu lassen. Aber die Art, wie der Grunderwerb stattfinden soll, sagt die Vorlage gar nichts. Es steht jedem frei, sich auf dem Pariser Platz anzusiedeln. (Heiterkeit.) Die Reichsverfassung und die preussische Verfassung werden durch die vorliegenden Bestimmungen in keiner Weise verletzt. Die Vorlage will die Gründung polnischer Ansiedelungen an und für sich nicht verbieten, sondern sie nur unter eine gewisse Kontrolle stellen und dort unterfragen, wo sie dem allgemeinen Interesse des Reichs widerspricht. Unsere Absicht ist, das Deutschtum wirtschaftlich und politisch zu stärken. Die ganze Art, wie die Polen gegen das Deutschtum vorgehen und gegen die Regierung Stimmung machen, ruft uns mit erneuter Stimme zu: „Videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat!“ (Lebhafter Beifall rechts, anhaltendes Rischen beim Zentrum und links.)

Abg. v. Starzynski (Polen) führt aus, das vorliegende Gesetz sei ein schwerer Verstoß gegen den Grundsatz: „Justitia est fundamentum regnorum“. Der Landwirtschaftsminister habe haarsträubende Angaben über die Tätigkeit polnischer Ansiedelungsbanken gemacht, aber wohlweislich keine Namen genannt. Das vorliegende Gesetz wolle einseitig deutsche Ansiedler bevorzugen, die den polnischen Baner vertreiben von dem Grund und Boden, auf dem seine Wiege stand. Redner schließt: Wie Ihre Entscheidung über die Vorlage auch ausfallen möge, wir bleiben unererschrocken!

Minister v. Podbielski führt aus: Der Paragraph 13, gegen den sich die Angriffe hauptsächlich richteten, trägt zwar einen Ausnahmeharakter, ist aber für die Regierung eine Notwendigkeit. Man hat gesagt, die Ansiedelungen haben Bankrott gemacht; darum sollten die unangenehmen Konkurrenten, die polnischen Parzellierungsbanken und auch die deutschen, beseitigt werden. Die betreffenden Ansiedelungen ruhen aber auf einer guten Grundlage, wie anders die Kolonien der Ansiedelungsbanken. Der Minister nennt die Namen solcher Ansiedelungen. Diesen Ausschütlern muß das Handwerk gelegt werden. Der Minister verliest die aus den Verhandlungen des Herrenhauses bekannten Kontrakte zwischen den Ansiedlern und Banken und macht dann die Bewegung des Halsabschneidens und fragt: Ist das nicht ein Strid? Es ist den Polen nicht verboten, einen Banerhof von Deutschen zu kaufen, es handelt sich hier nur um die Parzellierungstätigkeit, und da ist eben Gefahr im Verzuge. Wir wünschen uns Polen, die polnische Deutsche sind, nicht aber solche, die auf die Trennung von Preußen hinarbeiten. (Bravo!)

Abg. Peltastohn (freis. Ver.): Der Paragraph 13 charakterisiere das Gesetz als Ausnahmengesetz; für Ausnahmengesetze sei aber keine Partei nicht zu haben, diese verstoßen gegen die Verfassung und riefen Verbitterung hervor.

Hierauf verlegt sich das Haus um 3 Uhr 45 Minuten nach einigen persönlichen Bemerkungen des Abg. Roeren (Zentr.) auf Mittwoch.

Auf der Tagesordnung stehen das Ansiedelungsgesetz und kleinere Vorlagen.

Herrenhaus.

Berlin, 10. Mai.

Das Herrenhaus erledigte Petitionen. Die Petition des Gewerbevereins in Schweidnitz über den Ausbau der Nebenbahn Breslau-Schweidnitz als Vollbahn wird der Regierung als Material überwiesen. Ebenso eine Petition um den Bau einer Vollbahn Wilisch-Domsitz und den Ausbau der Strecke Gnesen-Wilisch als Vollbahn. Über die Petitionen der Oberbürgermeister von Remscheid und Solingen um Wiederstattung der von Remscheid, bezw. Solingen angewendeten Grunderwerbsteuern für die Bahnlinie Remscheid-Solingen wird zur Tagesordnung übergegangen.

Die Denkschrift über Ausführung des Gesetzes, betreffend Förderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen für 1903, wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Im Laufe der Debatte sagt ein Regierungskommissar Berücksichtigung der von Finkenstein, Schönberg, Schlieben und Bus geäußerten Wünsche zu, Unterhändler beim Ankauf von Gütern möglichst ausländische und von leistungsfähigen Deutschen nur dann zu kaufen, wenn sonst das Gut an die Polen übergeht. Der Ankauf von Magnatenland sei aber notwendig gewesen, da aus polnischer Hand nichts mehr zu erhalten war. Die Regierung gehe mit den Ankäufen jetzt hauptsächlich in den Kreisen vor, wo Polen und Deutsche gleich sind, weniger in reinpolnischen Kreisen.

Der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes bezüglich der hannoverschen Landeskreditanstalt, wird ohne Debatte in einmaliger Schlußberatung angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in staatlichen Betrieben beschäftigter Arbeiter und gering besoldeter Staatsbeamten, wird, wie bereits vom Abgeordnetenhaus, unverändert angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend Erweiterung des Stadtkreises Kottbus.

Die Petition des preussischen Landesverbandes städtischer Haus- und Grundbesitzervereine um Abänderung des § 9 des Einkommensteuergesetzes behufs Abzugsfähigkeit der von dem Grundeigentum zu entrichtenden Kommunalsteuern von der Einkommensteuer wird zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem Oberbürgermeister Zweigert-Essen, v. d. Holtz und Graf Schlieben angeführt hatten, daß dadurch die Anregung zu einer organischen Änderung des Gesetzes gegeben werden solle.

Die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten von Königsberg (Preußen) um Abänderung des Gesetzes über die Ruhegehaltsklassen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen wird, befristet vom Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg und Koerte-Königsberg, zur Ermägung überwiesen.

Darauf verlegt sich das Haus um 4 1/2 Uhr auf morgen 12 Uhr.

Berlin, 10. Mai. Die Pfingstferien des Abgeordnetenhauses sollen spätestens am 18. Mai, vielleicht schon am 17. Mai beginnen und sich bis zum 13. Juni erstrecken.



E. Bücking, Uhrmacher,
Kranzplatz, Hotel Ries.
Uhren, Ketten, Gold- und Silberwaaren.
Alfenidwaaren, Bestecke.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Gründliche Reparatur an Uhren, Gold- und Silberwaaren.

Karl Schirm-Fabrik,
Langgasse 30
empfeht
Sonnenschirme in grosser Auswahl zu billigsten Preisen. 1135
Ueberziehen, Reparieren in kürzester Zeit. — Lieferant des Beamten-Vereins.

„Blank-Haus“,
Institut für Wohnungsreparaturen und Hausverwaltung,
befindet sich ab 11. Mai or.
Raenthalerstrasse 15.
Telephon 841.

Beteiligung zur Gründung einer Baugesellschaft für Hochbau, Tiefbau, Steinmetzhandwerk, Ausführungen und Lieferungen nach alterer erprobter Methode, der sich mit Capital beteiligt. Offerten unter N. 99 an den Taub.-Verlag.

Bowlen-Weine von 40 Pf. an (bei 18 Fl. excl. Gl.), einzelne 5 Pf. mehr, sowie feinere Weine in reicher Auswahl. 1804
Rob. Weck, Herderstrasse 17, Wein-Depôt von J. Rapp Hoff.

Empfehle den Herren Maler-, Lackier- und Tünchermeistern
den bekannten Sichelheim,
fassweise und ausgewogen zu Fabrikpreisen, ferner: Malerleitern (Doppelsprosse) 85 Pf., Farbkessel und sämtliche Farbwaaren. 1355
August Rörig & Cie.,
Lack-, Farben- und Kittfabrik, Fabrikation mit Elektromotorbetrieb, Westendstrasse 7.
Klein-Verkauf: Marktstrasse 6. Telephonruf No. 2500 und No. 3350.

KOALLEN
alle Sorten, von nur erstklassigen Zechen, ferner:
Coks, Brennholz, Brikets etc.
liefero prompt u. in bester Aufbereitung zu soellen Preisen. 1379
Aug. Külpp,
Sedanplatz 3. Telephon 867.

Endlich befreit von den Qualen der Hämorrhagen, Hornhaut, Wargen durch **E. Walther's Hämorrhagencod,** à 35 Pf., in der Drogerie des Apothekers **Otto Siebert,** Marktstraße 9. F 62
Gelegenheitskauf in Strohhüten, Kinder- u. Filzhüten Göttenstraße 2, Dth. 1 links.
Schöne Einigeschweine billig zu verk. Vießthum **Jakobs,** hinter dem alten Friedhof.

Guter kräftiger Mittagstisch incl. Kaffee 75 Pf.
Selenenstraße 29, 2 rechts, Ecke Bellrichstraße.
Zähne, ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Stützabne. Zahmerloses
Blombiren schadhafter Zähne, Zahnziehen x.
Jos. Piel, Kaiser-Friedrich-Strasse 20, Part.
Jungfräulein Schwester und Schwamm vom Rothen Kreuz hat sich hier niedergelassen. Uebernimmt auch gleich Wochenläge. Orantenstraße 50, Part.

Cervelatwurst, das Feinste, per Pfd. 1.25, bei 5 Pfd. à 118 Pfg., dieselbe wird beim Verkauf den verehrl. Abnehmern vorgewogen,
Echten Schweizer Käse, vollsaftig u. schön, p. Pfd. 95, bei 5 Pfd. à 88 Pfg.,
Vollfetten Edamer Käse, gelocht, p. Pfd. 75, bei 4 Pfd. (Kugel) à 68 „
Limburger Käse, feinsten Bergkäse, per Pfd. 29, bei 5 Pfd. à 28 Pfg.,
Feinste Preiselbeeren, m. 50% Raffinade eingekocht, p. Pfd. 30, b. 5 Pfd. à 28 Pf.

offeriert

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23, Wellritztstraße 42.

Kranken-, Kinder- und Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe, Lanolin, Byrolin und Vaseline, Clystirspitzen, Guttaperchataffel und alle wasserdichte Verbandstoffe, Eisbeutel in allen Qualitäten, Inhalations-Apparate, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderzahnbürsten, Kinderpuder, Lanofarm-Streupulver, Lysol, Fieber-Thermometer, Bade-Thermometer, Gummi-Sauger, Saugflaschen in allen Sorten, Spielschnuller, Zahnringe, Veilchenwurzeln, Seesalz, Stassfurter Salz, Kreuznacher Salz, Kreuznacher Mutterlauge in Kannen und Krügen, Medizinal-Leberthran, Sodener und Emser Pastillen, Soxhlet-Apparate, Milohzucker, Nährzucker, Medizin. Seifen, Nährsalz-Tropon, Malz-Tropon, Levico und Roncegnowasser, Milch-Flaschen, Garnituren,

Plasmon, Valentine's Meat Juice, Sanatogen, Lahmanns Nährsalz-Cacao, Knorr's Hafer- und Reismehl, Dr. Michaelis Eichelcacao, Fleischextract „Flaggio“, „Oibils, „Liebig, Malzextract Loefflund, Pepton Liebig, Brands Beef Tea, „Essence of Beef, Bouillonkapseln Maggi, Cacao Houten, Suchard, à Mk. 1.20—2.40 per 1/2 Ko., Condens. Milch, Prometheus-Cacao, Kasserl Hafercacao, Haematogen, Hafercacao lose 1/2 Ko. 1.—Mk., Hartenstein'sche Leguminosen, Nestle's Kindermehl, Kufecke's „Muffler's Opel's Nährzweiback, Cacahout des Arabes, Roborat, Dr. Theinhardt's Hygiene, Medizinal-Tokayer, „Cognac, Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala, Vegetabil. Miloh.

Chem. reiner Milchzucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf.

Somatose, Tropon und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwässer in frischen Füllungen.

Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

1889

Schreinerarbeiten werden billigst übernommen
Scharnhorststraße 16, Werkstat.

Priseuse empfiehlt sich im Abonnement.
Rheinstraße 48, Part. **Hans.**

Hüte werden billig garnirt Bismarck-Ring 7, Hinterb. Part.

D. R. G. M. No. 220438, guter Rasenartikel, billig zu verkaufen durch Anwalt **Mager,** Wörthstraße 16.

Wäsche & Bügeln in neuen, Saalstraße 10, 2.

Kauf oder Beteiligung

nachweisl. rentablen, solidem Unternehmen von tücht. Kaufm. gel. Is Ref. gr. u. verl. Nur vertrauensvolle ausf. Offerten, die streng discreet behandelt werden, erbeten sub. **Z. 99** an den Taabl.-Verlag.

Gläubigern erlernt man schnell und billig bei Frau **Krombach,** Kaulbrunnstr. 12, 2 l.

Grammophon, neuer Apparat, mit vielen Platten, sehr preiswerth zu verkaufen. Zu beschaffen Vormittags 10—12, Nachmittags von 2 Uhr an. Näheres Wallmühlstraße 21, Part.

Bauterrain

a. b. Dogheimerstraße, 125 □ R., à 750 M. p. □ R. zu verkaufen durch **Senjal P. A. Herman,** Gmiserstr. 45.

Bauplätze

an der Rheinpauertstraße unter coulanten Bedingungen zu verkaufen.

Edylak,

ca. 57 Ruthen (br. halbe Straßenfront) zu verkaufen durch **Senjal P. A. Herman,** Gmiserstraße 45.

Villa

in der Nähe des Baldes, mit großem Obst- und Biergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umstände halber zu dem billigen Preis von 68,000 M. verkäuflich. Näb. durch die Immobilien-Agentur **A. M. Dörner,** Friedrichstraße 23.

Villa, in der Nähe des Kochbrunnens, ca. 30 Ruthen Garten, für 65,000 M. zu verkaufen. Näheres Internationales Wohnungs-Nachweisbureau **A. K. Dörner,** Friedrichstr. 23.

Schönes Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Wiesbadens (Gehaus in der Altstadt) ist zum Preise von 110,000 M. bei möglicher Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten u. **M. D. 222** hauptpostlagernd hier.

Drei-Zimmer-Haus in bester Stadtlage billig zu verl. Off. unter **N. N. 50** hauptpostlagernd.

Ein mittelgroßes Hotel

in einer Stadt von 12—15,000 Einwohnern zu kaufen gesucht bei einer Anzahlung von M. 10 bis 12,000. Offerten vom Besitzer direct erbeten unter **A. E. 1077** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. (F. Gl. 1077) F 126

Von tüchtigen, jungen, freibornen Fachleuten wird möglichst per sofort ein kleineres, aber nur gutrentirendes (F. Gl. 1076) F 126

Hotel = Restaurant

bei einer Anzahlung von M. 10—12,000 zu kaufen gesucht. Bevorzugt wird Wiesbaden selbst oder ein nahegelegenes Städtchen. Gef. Offerten vom Eigenthümer selbst erbeten u. **A. E. 1076** an **Rudolf Mosse,** Wiesbaden.

Ein mittleres, aber nur nachweislich ausgehendes

Hotel = Restaurant

in nur frequenter guter Geschäftslage Wiesbadens bei einer größeren Anzahlung zu kaufen gesucht. Nur Offerten vom Besitzer direct werden berücksichtigt unter **A. E. 1075** an **Rudolf Mosse,** Wiesbaden. (F. Gl. 1075) F 126

In einer Stadt v. 12—15,000 Einwohn. wird ein

besseres Restaurant,

gut rentirend, bei einer Anzahlung von M. 10 bis 12,000 zu kaufen gesucht. Gef. Offerten vom Besitzer direct erbeten unter **A. E. 1078** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. F 126

Auf 2. Hypothek

werden auf prima Haus 20,000 M. per gleich zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter **K. Z. 11** hauptpostlagernd hier.

Verloren

am Montag Abend auf dem Wege Oranienstr. bis Leberecht Luffenplatz 2, goldene Ringe. Gegen Belohnung abzugeben. Oranien-Druckerei, Oranienstr. 30.

Rathsfelder Damenregenschirm vertauscht. Umtauschen Wilhelmstraße 11a.

Kanarienvogel entfl. Wiederbr. erh. Bel. Näh. Bärenstraße 4 bei **W. Sulzbach.**

Junger Gutbesitzer, von längerem Aufenthalt im Auslande zurückgekehrt, gute Erziehung, Referenzen, wünscht mit junger **lebendustige** Dame zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Strengste Discretion zugesichert. Briefe mit Photographie unter **No. 4914** an **Hansenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M. erb. P. 64

Diebl.

nicht zweifeln, alles w. ich schreibe ist was Liebes f. Dich, d. D. ant. Treue Grüße.

Lb. Ich m. Dein Hind. — od. hab. i. geb. falsch aufgef.?

Birne m. n., w. i. aufr. sag. d. i. n. j. L. D. g. f. Du k. begr. —, i. könnt. Dich m. G. L. nie, niem. verg. Dief. w. m. größt. Sünd., w. i. D. Treue. — L. u. G., mit G. tr. Also bitte tr. u. g. bl., f. w. i. Herzl. Grüße.

Wenn Du wüßtest wie ich es büssen muß! — Du bist so l. u. g., u. ich — i. w. es besser m., sei noch einmal wd. g., ich wüßte ja n., ob es Dir r. w., da Du in Gef. m. — D. Frager v. Dln. bin ich nicht. Ich h. d. Ib. Worte v. Mtg. wohl verft.; kauf. Df., m. Bb., m. Bb. — Und sich: All. was geschah, müßte so geschehen, wir konnten es ja n. ändern. Das' durch Unabänderl. kein bitteres Warum entsteht. —

G. a. i.! Wän. Dir v. a. D. al. Reile. Weib. Sie nicht seit Monat, die W. Str. u. neben die Schloßthausstr.?

Schlichtung.

Die Beeridigung der Frau **Luise Bernhard** findet **morgen Donnerstag, Mittags 12 1/4 Uhr,** nicht um 10 Uhr, vom Sterbehaufe, **Römerberg 6,** aus statt. 1888

Heute früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Friedrich Heuderoth,

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernde Gattin
Helene Heuderoth,
geb. Haeffner.

Wiesbaden, den 10. Mai 1904.

Buzemburgstraße 8.

Die Beeridigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

1881

Codes-Anzeige.

Bekanntem und Freunden die tieftraurige Nachricht, daß heute mein geliebter, treuherziger Vater, unser guter Schwiegervater, Pflegeonkel, Großvater und Bruder.

Herr Georg Steinhäuser,

Schulmann a. D. und Revisorschreiber,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Eina Wittneben, geb. Steinhäuser.
Virooka Steinhäuser, geb. Silberger.
Amalie Arng, Pflegeochter.

Die Beeridigung findet Freitag nachmittag 5 1/2 Uhr vom Sterbehaufe, Adlerstraße 17, aus statt. 1885